

Naim Muso, 1249 Euro

Ganz ehrlich: die Bilder, die Sie hier sehen, beschreiben nicht annähernd die Realität. Der (oder das?) Muso ist in Natura einfach noch eindrucksvoller und schöner. Allein der Acrylglasfuss inklusive illuminiertem Naim-Logo fasziniert – er lässt den Hintergrund durchscheinen und das Gerät so optisch schweben. Vom übrigen, in eloxierte Aluminiumhaut gehüllten Holzgehäuse mit dem prominent an der Rückseite herausragenden Kühlrippen ganz zu schweigen. Und der Lichteffekt um Lautstärkeregel und Bedienpad erinnert zwar schwach an die bekannten Harman-Kardon-Leuchtkreise, ist aber deutlich eleganter und aufwendiger gemacht. Die Blende mit dem ungewöhnlichen Knick in vier erhältlichlichen Farben ist da fast nur Nebenbeiwerk. Kurz gesagt, äußerlich ist das Ding der Hammer.

SCHÖN UND KLUG?

Bei allzu schönen Dingen wird aber der Mensch und vor allem der Hifi-Fan gerne misstrauisch. Frauen können ja auch nicht gleichzeitig hübsch und intelligent sein. Ob das ausgerechnet eines dieser

All-in-One-Systeme schafft?

Bei Naim kann man sich zumindest sicher sein, dass die Entwickler was von HiFi und Streaming verstehen, stammen doch einige der besten aktuellen Netzwerk-Player aus Salisbury, England. Der Muso ist – als einziger übrigens in diesem Testfeld – ein vollwertiger, Hi-Res-fähiger Streamingclient inklusive eigener, hervorragender, runderneuerter App als Fernbedienung. Im Unterschied

KUNSTWERK: Die sechs Chassis und antreibenden Digitalendstufen entstammen aus der Zusammenarbeit mit Bentley. Die Kühlrippen auf der Rückseite (unten) erinnern an Bauhaus-Architektur.



zu den anderen DNLA-fähigen Systemen werden alle Befehle über die App direkt an den Muso übertragen – und sind folgerichtig auch noch aktiv, wenn die App es nicht mehr ist. Einmal ausgesuchte Alben und erstellte Playlisten bleiben also erhalten und der Muso spielt weiter, selbst wenn das Tablet oder Smartphone schon längst wieder andere Aufgaben übernommen hat. Zusätzlich liegt auch noch eine „echte“ Fernbedienung bei. Über diese und die App lassen sich sowohl alle Klangparameter steuern als auch die mannigfaltigen Quellen auswählen, die der Muso bietet: Airplay, Bluetooth, WLAN und Ethernet für Musikstreaming aus dem Netzwerk, Internetradio oder Spotify bis hin zu

APPLAUS: Die Naim-App ist durch und durch gelungen. Das Hauptmenü (1) ist sehr übersichtlich, mit eigenen Presets belegbar. Die Album-Kachelfunktion gibt es in dieser Art auf sonst keinen der Redaktion bekannten App (2). Und an Hilfe für Setup und Aufstellung (3) ist auch gedacht.





USB- sowie digitalen und analogen Audio-Eingang. Wer noch weitere Naim-Netzwerk-Player im Haushalt hat, kann diese zu einem Multi-Room-Kombinat verbinden, das bequem über die App gesteuert wird.

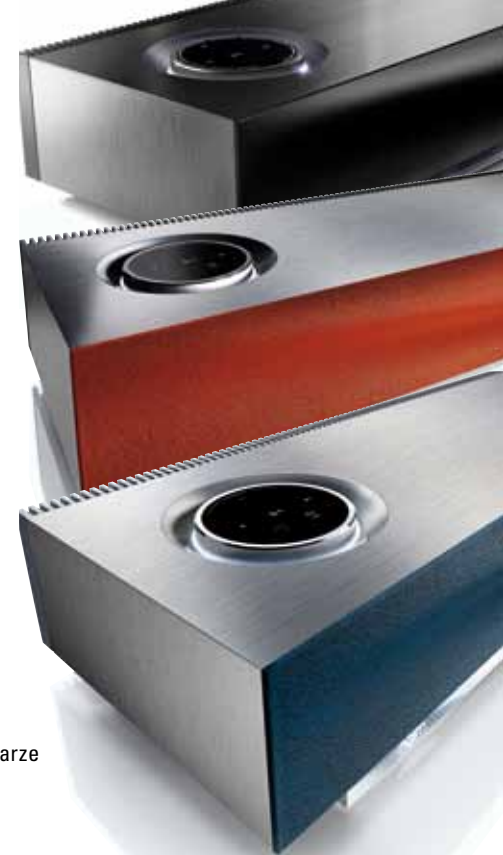
SCHÖN VIEL POWER

Die Bedienung über die App ist nicht nur leicht, sondern intuitiv. Genauso wie die Verbindung mit dem Heimnetzwerk. Einmal mit dem WLAN verbunden kann es denn auch schon losgehen mit dem Spaß. Der Muso profitiert dabei von den Erfahrungen aus der Car-HiFi-Kooperation mit Bentley. Sechs Digital-Amps treiben sechs eigenentwickelte Lautsprecher an, also jeweils ein Drei-Wege-System pro Kanal, mit Seidenhochtönern und Bassreflex-Öffnungen an den Seiten für mehr Schub in den unteren Frequenzen. Ein 32-Bit-DSP kümmert sich um die Signalverarbeitung und lotst die die jeweiligen Frequenzanteile zu den passenden Lautsprechern.

Das Ergebnis kann sich nicht nur sehen, sondern vor allem auch hören lassen. Wer dem Muso einen Platz ungefähr auf Ohrhöhe zuweist, wird mit einem gera-

dezu highendigen Klang belohnt. Präzise, mit breiter, homogener Stereobasis und vor allem mit einem eloquenten, feinen, geschmeidigen Mittelhochton, wie ihn normalerweise edle Standboxen vorweisen. Stimmen, Instrumente wie Klavier oder Gitarre, sie alle wirken über den Muso authentisch und wie aus einem Guss. Die Englischen Suiten von Bach gewannen an allein durch diese Klarheit an Ausdruck und Kraft, die Geräuschkulisse eines springenden Balls in „A Dog's Life“ von den Wild Beasts erfuhre eine ungeahnte Plastizität. Nicht durch übermäßigen Bass oder eine grundtonbetonte Körperhaftigkeit, sondern eine einfache Tugend: größtmögliche Wiedergabetreue.

KLANGFARBE: Standardmäßig ist die schwarze Abdeckung dabei, zusätzlich stehen noch drei weitere Farben kostenpflichtig zur Auswahl.



FAZIT



Christine Tantschinez
Stv. Chefredakteurin AUDIO

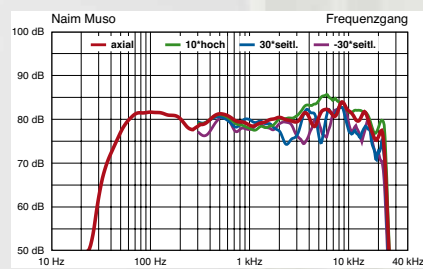
Ich staune immer noch, was diese leider oft unterschätzten Systeme können. Und vor allem, wie verdammt gut sie klingen. Nicht nur zu Weihnachten sind diese acht Musikkisten ein guter Einkaufstipp. Und wer wirklich wissen will, auf welchem Niveau wir uns hier mittlerweile bewegen, der muss den Muso probieren.

STECKBRIEF

	NAIM MUSO
Vertrieb	Music Line
www.	music-line.biz
Listenpreis	1249 Euro
Garantiezeit	2 Jahre (nach Registrierung)
Abmessungen B x H x T	63 x 12 x 25 cm
Gewicht	13 kg
Fernbed. / App	• / •
ANSCHLÜSSE	
Eingänge	Line-In, Digital-In, USB
LAUTSPRECHER	
Kanalzahl / Wege	2 / 3.0
FUNKTIONEN	
Bluetooth / Apt-x	• / •
Netzwerk / Airplay	• WLAN/Ethernet / •
DNLA / HiRes	• / •
Überträgt ganze Playlist	•
Musikstreamingdienste	Spotify
Klangregler / Raumanpassung	• / •
Besonderheiten	farbige Abdeckungen

MESSLABOR

Der Frequenzgang des Muso (Abb.) misst sich ausgewogen, bassstark und breitbandig, mit einer leichten Präsenzbetonung. Beim Wasserfalldiagramm beweist sich sein Gehäuse als resonanzarm und bei der Klirramplitudenmessung bleibt das One-Box-System unerschütterlich bis 95dB, erst dann komprimiert er leicht um 250 Hz. Leistung Standby/Betrieb: 3,9 / 16,4 Watt



AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ⊕ Highendig in Aussehen, Verarbeitung, Bedienung – und Klang ⊖
Klang	105
Pegelfestigkeit	sehr gut
Praxis	überragend
Verarbeitung	überragend
KLANGURTEIL	105 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	ÜBERRAGEND